

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **99 (1981)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dreieinhalb Jahre an der mikrobiellen Biomasseproduktion aus Methan, Methanol und aus flüchtigen und flüssigen Kohlenwasserstoffen.

1968 trat er der Shell International Petroleum Co. bei, wo er zunächst den Aufbau der biotechnologischen Forschung leitete und die entsprechenden Möglichkeiten und Programme innerhalb der Royal Dutch/Shell Firmengruppe entwickelte und anschliessend für den detaillierten Aufbau dieser Forschungsprogramme am Shell Forschungszentrum in *Sittingbourne* (England) verantwortlich war. Dort wurde Hamer 1970 Abteilungsleiter der Abteilung Fermentation und 1977 Leiter einer kombinierten Abteilung für Fermentation und Mikrobiologie. Während seiner 10 Jahre bei der Royal Dutch/Shell Gruppe beschäftigte er sich vorwiegend mit Forschungs- und Entwicklungsprogrammen mikrobieller Biomasseproduktion (zu jener Zeit allgemein als Einzell-Protein bezeichnet) aus Erdgas wie auch aus Methanol mit Hilfe bestimmter Mischkulturen, mit Industrieabwasser-Reinigungsprozessen für petrochemische Herstellungsanlagen in Holland und England, mit Biopolymeren zur

Erhöhung der Gewinnung von Rohöl sowie auch mit bakteriologischen und viralen Insektiziden. Zur Zeit der drastischen Preisanstiege des Rohöls und der daraus abgeleiteten



Geoffrey Hamer

ten Produkte nahm Hamer an technologischen Transfersversuchen auf dem Gebiete der Einzell-Protein-Technologie teil.

1978 trat er als «Senior Research Fellow» dem *Kuwait-Institut* für wissenschaftliche Forschung bei. Sein spezifischer Aufgabebereich bestand darin, Programme und Möglichkeiten biotechnologischer Forschung, angepasst an die heissen, ariden Gebiete, auszuarbeiten und das lokale Personal in Biotechnologie auszubilden. Die zwei Hauptprogramme bezogen sich auf die Einzell-Protein-Produktion aus einheimischem, schwer exportierbarem, kohlenwasserstoffhaltigem Rohmaterial und auf die Industrieabwasser-Reinigung zur Rückgewinnung des Wassers für die Industrie und die Agrikultur.

Sein neues Amt an der ETH Zürich hat Hamer am 1. Juli 1980 angetreten. Hamers persönliche Forschungsinteressen an der ETH liegen auf dem Gebiete der methanotrophischen und methylotrophischen Bakterien, vor allem in ihrer Rolle im Stickstoff-Kreislauf und im Co-Metabolismus mit Verschmutzungsparametern, der mikrobiellen Interaktionen in Abwasserreinigungssystemen und der Wechselwirkungen zwischen Mikroorganismen und ihrer natürlichen Umwelt.

## Wettbewerbe

### Concours d'idées pour l'aménagement du quai Perdonnet à Vevey

La Municipalité de la Commune de Vevey ouvre un concours d'idées pour l'aménagement du quai Perdonnet à Vevey. Le présent concours est un concours d'idées visant à donner une ligne directrice d'aménagement du quai Perdonnet, en relation avec les constructions environnantes. Il a pour but de susciter des propositions réalisables sur les plans technique et financier. Ces propositions contribueront à la définition d'un nouveau statut légal du sol.

Le jury est composé comme suit: Bernard Vouga, architecte, Lausanne, président, Gérard Stettler, municipal, directeur des travaux publics, Vevey, Adrien Bavaud, membre de la commission consultative de rénovation urbaine, Vevey, Jacques Dumas, architecte, Lausanne, Jean-Pierre Ortis, architecte, Genève, Marc Ory, président de la Sté Industrielle et Commerciale de Vevey et environs, Jean-Daniel Urech, architecte, Lausanne; suppléants: Vittorio Ceranini, hôtelier, Le Mont-Pélerin, Renée-Laure Hitz, architecte, Vevey; experts: François Marrel, ingénieur, Vevey, Pierre Demierre, architecte, Vevey.

Ce concours est public, il est ouvert aux architectes reconnus par le Conseil d'Etat vaudois, domiciliés ou établis sur le territoire du Canton de Vaud avant l'avis d'ouverture du concours. Les architectes originaires du Canton de Vaud, établis en Suisse et inscrits au REG A & B, sont également admis au concours. Les architectes désirant participer au concours pourront prendre connaissance du règlement et du programme et s'inscrire dès le vendredi 27 février 1981 auprès de l'organisateur, soit la municipalité de Vevey, p.a. Direction des Travaux, rue du Simplon 24 - 1800 Vevey. Les inscriptions seront prises jusqu'au vendredi 27 mars 1981. Lors

de l'inscription, les concurrents laisseront leur adresse et feront un dépôt de fr. 200.- qui sera remboursé à tous les concurrents admis au jugement.

Une somme de fr. 90 000.- est mise à disposition du jury pour l'attribution de 5 à 7 prix et un montant de fr. 20 000.- pour des achats éventuels. Les questions relatives au présent règlement et au programme du concours devront être envoyées par écrit, jusqu'au vendredi 24 avril 1981, à la Direction des Travaux publics de Vevey. Les documents à rendre seront remis ou envoyés jusqu'au vendredi 14 août 1981 à 17 h à la Direction des Travaux publics, rue du Simplon 24, 1800 Vevey.

Le périmètre d'étude est limité à l'Ouest par la Grande Place, à l'Est par le Carrefour d'Entre-Deux-Villes, au Nord par l'axe de la rue du Lac et de la rue d'Italie, au Sud par le Lac. La proposition d'aménagement du quai Perdonnet et de ses arrières doit constituer la synthèse des réponses fournies à un ensemble de problèmes. Ces problèmes et leur solution se traduisent dans les différents domaines de l'aménagement du territoire:

- physique (site naturel et site construit)
- fonctionnel (destination du bâti et du non bâti)
- des communications (transports publics, véhicules automobiles, piétons)
- des nuisances (de tous ordres)
- de la planification (étapes de réalisation).

### Überbauung «Haggen» in St. Gallen,

Auf Antrag der Expertenkommission beauftragte das Finanzdepartement des Kantons St. Gallen die beiden Projektverfasser R. Bamert, in Büro O. Müller und R. Bamert, St. Gallen, sowie Danzeisen + Voser + Forrer, St. Gallen, ihre Entwürfe zu überarbeiten. Nach Abschluss der Überarbeitung un-

terbreitet die Expertenkommission nun folgende Anträge: Die Weiterbearbeitung der Mehrfamilienhäuser ist dem Büro O. Müller und R. Bamert, die Projektierung und Ausführung der Einfamilienhäuser dem Büro Danzeisen + Voser + Forrer zu übertragen. Jeder Verfasser erhielt eine feste Entschädigung von 3000 Fr. Fachexperten waren R. Blum, Kantonsbaumeister, P. Bieger, Stadtbaumeister, F. Bereuter, Rorschach.

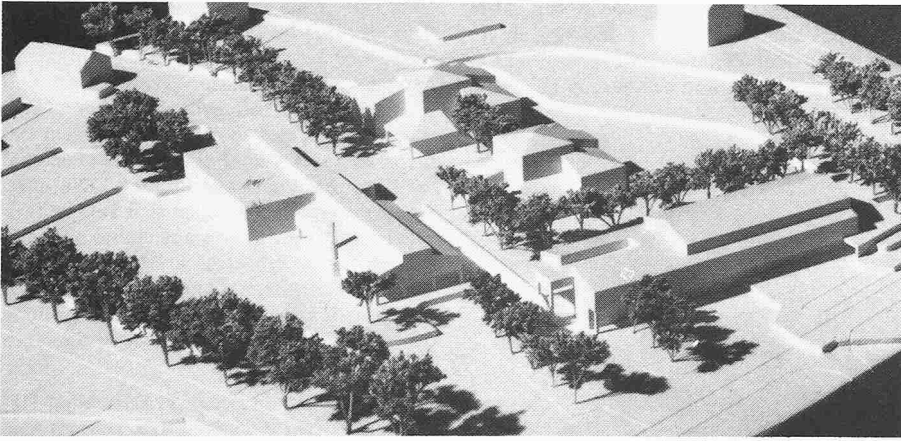
### Raiffeisenbank Erlinsbach AG

In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden acht Entwürfe beurteilt. Zwei Projekte mussten wegen wesentlicher Verstösse gegen Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Rang, 1. Preis (2500 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Geiser+Schmidlin, Aarau
2. Rang, Ankauf: (1200 Fr.): Architektengruppe Olten, Wälchli, Aeschmann, Niggli, Steiner; Berater: Riner+Süess AG, Ingenieur, Aarau
3. Rang, 2. Preis (1600 Fr.): Rimli + Tagmann + Fonyad, Aarau; Mitarbeiter: F. Sinziger
4. Rang, 3. Preis (1500 Fr.): Robert Buser, Olten; Mitarbeiter: Hans Brönnimann
5. Rang, 4. Preis (1200 Fr.): Max Schnyder AG, Niedererlinsbach

Fachpreisrichter waren Heinrich Schneider, Aarau, René Turrian, Aarau, Hans Zaugg, Olten. Die Ausstellung im Schulhaus Niedererlinsbach ist noch geöffnet am 19. März von 15 bis 18 Uhr, am 20. März von 18 bis 20 Uhr sowie am 21. und 22. März von 10 bis 12 Uhr.

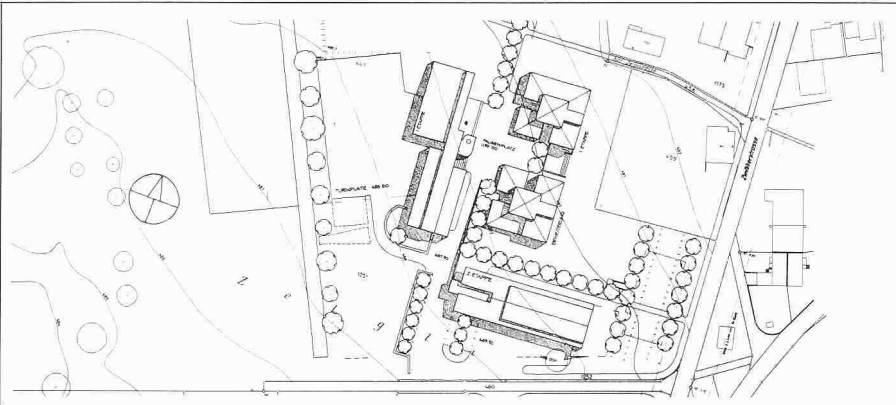
Fortsetzung auf der letzten Seite



Modellaufnahme

## Wettbewerb Schulanlage in Hedingen ZH

Im Juli 1980 veranstaltete die Politische Gemeinde und die Schulgemeinde Hedingen einen Wettbewerb unter zehn eingeladenen Architekten für eine Schulanlage mit Zivilschutzräumen und einem Werk- und Saalgebäude. Das Programm umfasst im wesentlichen: 4 Klassenzimmer, Handfertigkeitszimmer, Mädchenhandarbeitsraum, Lehrer-Sammel- und Materialraum. Abwartwohnung, Turnhalle, Räume für Musikunterricht, Nebenräume. Erweiterung: 4 Klassen, Singsaal; Werk- und Saalgebäude: Saal für 400 Personen mit Nebenräumen, Bühne, Einstellräume für Feuerwehr, Gemeindefahrzeuge, Werkstätten, Ortskommandoposten. Fachpreisrichter waren H. Dreher, P. Germann, B. Gerosa und H. Hertig, alle Zürich. Das Preisgericht empfahl das Projekt von *Georg Gisel*, Zürich, zur Weiterbearbeitung. Das Ergebnis wurde ausführlich in Heft 6/1981 veröffentlicht.



Lageplan 1:2500

1. Preis (5000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): *Georg Gisel*, Zürich; Mitarbeiter: *J. v. Wartburg*, *M. de Carli*



Grundriss Erdgeschoss 1:800

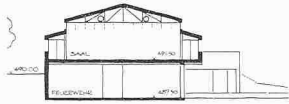
Grundriss 1. Obergeschoss 1:800



Schnitt 1:800, Saal/Klassentrakt



Ansicht von Westen 1:800, Pausenhof, Klassentrakte



Schnitt 1:800, Werkgebäude, Saal



Ansicht von Osten 1:800, Klassentrakte

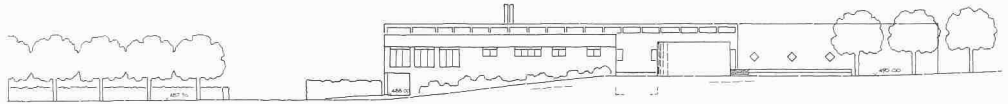


Schnitt 1:800, Werkgebäude/Foyer



Ansicht von Norden 1:800, Klassentrakte

Ansicht von Osten 1:800, Turnhalle



Ansicht von Westen 1:800, Turnhalle



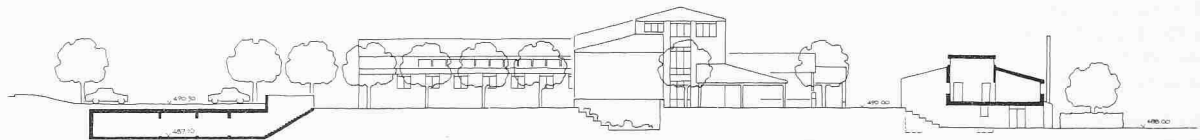
Ansicht von Süden 1:800, Saalbau



Schnitt 1:800, Klassentrakt/Turnhalle



Schnitt 1:800, Zivilschutz/Pausenplatz



#### Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Innerhalb einer einfachen Grunddisposition kontrastieren zwei quadratisch umrissene, in sich aufgelockerte Unterrichtsgebäude mit dem westlich vorgelagerten, langgestreckten Turntrakt und dem im Süden rechtwinklig angeordneten Saal- und Werkgebäude. Die Anlage liegt im Ostteil des Areals, wodurch eine wertvolle Landreserve erhalten bleibt. In baulicher Hinsicht gliedert sich die Anlage problemlos an den Dorfrand an.

Die Zugänge zu den Schulgebäuden liegen gut auf-

findbar und attraktiv gestaltet am zentralen Pausenplatz. Alle inneren Verkehrswege in den Klassentrakten und im Turnhallengebäude sind übersichtlich. Die Belichtung der Klassenzimmer ist einwandfrei; die nicht optimale Behandlung der Eckzimmer 1. Etappe mit nur Nord- und Ostfenstern kann hingenommen werden.

Der Turnbetrieb ist in jeder Beziehung gut organisiert. Militärküche, Nebeneingang Gemeindesaal, Feuerwehrräume sind übersichtlich aufgereiht.

In Grundriss und Schnitt bietet der projektierte Saal gute Voraussetzungen; er ist jedoch knapp bemessen und nicht im gewünschten Verhältnis unterteilbar. Weniger gut gelungen sind der Eingangsbereich mit zu vielen Treppen und der Bühnenbereich.

Die architektonische Gestaltung gewährleistet eine menschliche Atmosphäre innerhalb der Anlage sowie auch gute Bezüge zur landschaftlichen und baulichen Umgebung.



**Überbauung Aarefeld - Bahnhofplatz in Thun**

Die Stadt Thun gibt zum Projektwettbewerb Aarefeld - Bahnhofplatz in Thun eine Programmänderung bekannt:

Aufgrund parallel laufender Wettbewerbe im Raum Bern sowie der komplexen Wettbewerbsaufgabe Aarefeld-Bahnhofplatz hat sich der Veranstalter bereit erklärt, den Abgabetermin um *sechs Wochen* zu verschieben. Die neuen Termine lauten: Ablieferung der Entwürfe bis *29. Juni*, der Modelle bis *13. Juli 1981*.

Die Ausschreibung des Wettbewerbes wurde ausführlich in Heft 51/52/1980 auf Seite 1389 veröffentlicht.

**Garderobengebäude in Küttigen AG**

In diesem Projektwettbewerb wurden fünf Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (4500 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Iwan Zimmerli, Küttigen
2. Preis (2800 Fr.): Karl Blattner, Küttigen; Mitarbeiter: Ueli Blattner
3. Preis (1900 Fr.): W. Hauenstein, Rombach
4. Preis (1600 Fr.): Frey, Baubüro, Küttigen
5. Preis (1200 Fr.): Marcel Eichenberger, Rombach

Fachpreisrichter waren Hans Rudolf Burgherr, Lenzburg, Franz Jäck Rombach, Jacques Aeschmann, Olten. Die Ausstellung ist geschlossen.

**Turnhalle in Stein, Toggenburg**

Die Primarschulgemeinde Stein/Toggenburg erteilte an fünf Architekten Projektierungsaufträge für eine Turnhalle mit Nebenräumen. Ergebnis:

1. Preis (1600 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): F. Berger und W. Fuchs, Buchs
2. Preis (1400 Fr.): David Eggenberger, Buchs

Fachexperten waren R. Blum, Kantonsbaumeister, St. Gallen, und R. Bächtold, Rorschach. Die Ausstellung ist geschlossen.

**SIA-Sektionen****Zürich****Industrieforschung in einer veränderten Umwelt**

Vortragsveranstaltung am 25. März um 20.15 im Zunfthaus «zur Schmiden». Referent: Prof. Dr. A. P. Speiser, Chef der Konzernforschung BBC.

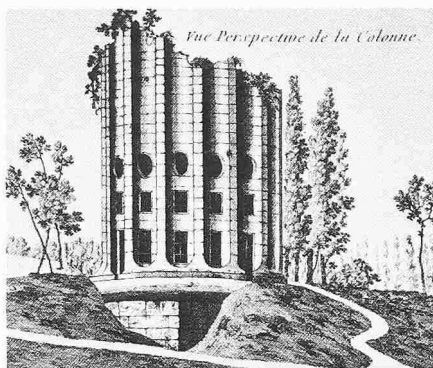
Das Umfeld, in dem die forschenden Industriefirmen unseres Landes tätig sind, hat sich im agelaufenen Jahrzehnt erheblich gewandelt. Stichworte sind: Energiepreise und Energiebewusstsein, politische Schwächen in den USA, Aufstieg Japans, Vorbehalte der Allgemeinheit gegenüber dem technischen Fortschritt, verändertes Leben an den Hochschulen. Forscher, Forschungsprogramme und Forschungsrichtungen müssen diesem Wandel Rechnung tragen.

Nächste Veranstaltung: Schlussabend am 8. April 1981 im Zunfthaus «zur Schmiden». Vortrag des Stadtpräsidenten Dr. Sigmund Widmer zum Thema «Zürich»

**Buchbesprechungen****Phantastische Architektur**

Ungewöhnliche Entwürfe und verwirklichte Träume. Von Michael Schuyt und Joost Elffers. 248 Seiten, mit vielen grossformatigen Abbildungen, z. T. farbig. DuMont Buchverlag, Köln 1980. Preis: 78 Fr.

Von phantastischer Architektur ist zu berichten, von allerhand skurrilem Beiwerk und absonderlichen Zutaten, die sich im besten Sinne des Wortes, nicht nahtlos zwar, aber doch Seite an Seite zu einem irritierenden Compendium fügen. Es ist nicht das einzige dieser Art, aber wohl eines der umfangreichsten, faszinierendsten und gleichzeitig zwispältigsten der letzten Jahre. Die Neigung, in den Randgefülden der Architektur oder auch schlicht im Abseits sich umzusehen, ist al-



Das Haus des Chevalier Racine de Monville in Form einer zerfallenen dorischen Säule wurde vom Architekten François Barbier erbaut. Die Räume waren um eine zentrale Wendeltreppe angeordnet.

lenthalben gross. Man erinnert sich an die Kuriosa, die Jan Whampler in seinem Buch «All their own» oder Charles Jencks in «Bizarre Architektur» zusammengetragen haben. Das meiste davon ist austauschbar - findet Platz unter irgend einem Sammelnamen, vieles macht die Runde durch die Druckseiten, und einiges wäre es wert, in besserer Nachbarschaft vorgeführt zu werden. Auch das Buch von Schuyt und Elffers hält es nicht anders: ein fabelhaftes Kunterbunt von Eigenbrötlei, Verbohrtheit, Sammelwut und Spiessigkeit, eine phantastische Spinnerwebe himmelstürmender Ideen, krauser Formlogik und zügelloser Tagträume -!

Etwas viel ist es schon, was hier zusammengeschüttet wurde: Da wandelt sich die käuflich erworbene Dorfkirche unter den geschickten Händen eines Schuhmachers zur Sixtinischen Kapelle, ein pensionierter Totengräber baut sein Altersstöckli aus Flaschen für Einbalsamierungsflüssigkeit - makabres Recycling vom Berufsrequisit zum Rentnerglück, da sind die kleinen Fast-Cosmaten, die mit Schnecken, Muscheln, Seesternen und zerbrochenem Geschirr das Strassenbild aufwerten, da windet sich schlangenhäutiges Höllengetier in der Fassade, da sind Beinhaus und Kapuzinergruft; aber auch Niki de Saint-Phalle, Piranesi, Mendelsohn, Gaudí, Ludwig II., Schwitters, Boullée und Rudolf Steiner betreten in respektlosem Neben- und Durcheinander die

Szene. Man sieht, auf zweihundertfünfzig Seiten tut sich viel Ergötzliches. Heitere Disziplinlosigkeit und professioneller Ernst spielen sich launisch die Gewichte zu. Das Buch ist verwirrend, reizvoll und versöhnlich zugleich; kurz - es entlässt einen mit Augenzwinkern!  
Bruno Odermatt

**Moderne Erker**

Von Klaus Pracht. 160 Seiten, 300 Abbildungen, Deutsche Verlags-Anstalt GmbH, Stuttgart 1980. Preis: geb. 98 DM.

Der jüngsten Arbeit von Klaus Pracht ist im vornherein zugute zu halten, dass sie gegenwartsbezogener nicht sein könnte. Dem Erker ist im heutigen Architekturgeschehen ein «rinascimento» grossen Stils beschieden. Die Baukünstler zeigen ihre widerstandene Liebe so unverblümt, dass aus dem einst mit Missgunst bedachten Requisit nicht nur ein bequemes Vielzweck-Instrument in der Hand des mittelbedarften Architekten zu werden droht, sondern dass darüber hinaus der Begriff Erker sich arg von seiner ursprünglichen Bedeutung entfernt und gleichsam zur «Haltung» sich ausweitet, die dem Bauen - vorübergehend wohl - mehr oder minder gut bekommt. Man schaut sich am besten an der Front des Geschehens um: Mit Inbrunst wird der Erker in den Wettbewerbsarbeiten gepflegt, und zu seinem gedeihlichen Fortleben lässt er die erstaunlichsten Metamorphosen über sich ergehen, so dass zuweilen die Hierarchie der Formelemente kaum noch mit Sicherheit auszumachen ist; der Erker wird gar kopflastig und übernimmt die Rolle der übergeordneten Struktur. Wie immer er sich gibt - sein Habitus ist überaus wandlungsfähig...

So kommt also das Buch von Pracht zur rechten Zeit. Der sachliche Rahmen ist, wie es der Hintergrund fordert, sehr weit gespannt, die Vielfalt der Beispiele entsprechend gross. Die Darstellung ist gegliedert nach der Grundrissform, nach den oberen und unteren Abschlüssen und nach der Lage der Erker. Die breite Interpretation des Themas umschliesst unter anderem Treppenhausvorbauten, Balkone, Schaufenster und Shedbauten. Besonders wertvoll ist der Einbezug von frei gestalteten Glasdächern, von Glasdächern über Innenhöfen, von Passagen und Altbauergänzungen! Als Anstösse zu «denkbaren Lösungen von morgen» werden selbst Fahrzeugkanzeln gezeigt. Auch bedenkenswerten konstruktiven Problemen, die den Bau von Erkern zumeist beharrlich begleiten, ist Raum gegeben.

Das stattliche Panoptikum - es umfasst mit wenigen Ausnahmen Beispiele aus der Bundesrepublik - hätte der leicht «werbeträchtigen» Sentenzen in der Einleitung kaum bedurft. Vielleicht wären aber einige Gedanken zu formalen Gesichtspunkten im grösseren Zusammenhang vonnöten gewesen.

Vom gleichen Verfasser sind weitere bemerkenswerte Publikationen im Bereich Architektur/Konstruktion erschienen: «Holzbausysteme», Verlagsgesellschaft Rudolf Müller, Köln 1978; «Holz-Aussentüren», Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1978.

Bruno Odermatt